

9. ICF-Anwenderkonferenz in Bochum am 16. März 2011

Personbezogene Faktoren der ICF

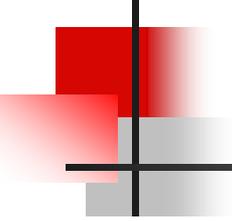
– Ein Entwurf für den deutschen Sprachraum

von der **Arbeitsgruppe ICF**

des Fachbereichs II der Deutschen Gesellschaft für
Sozialmedizin und Prävention (DGSMP)

Dr. med. **Wolfgang Cibis** (BAR)

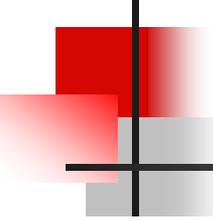
Dr. med. **Sabine Grotkamp** (MDK Niedersachsen)



Kontext der Entwicklung

- 2006 und 2007 publizierte eine Expertengruppe des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) eine systematisch geordnete Liste von personbezogenen Kontextfaktoren für den deutschen Sprachraum:
- Viol M et al.: Das Gesundheitswesen 2006; 68: 747 – 759
- Viol M et al.: Das Gesundheitswesen 2007; 69: 34 – 37

- > kontrovers diskutiert

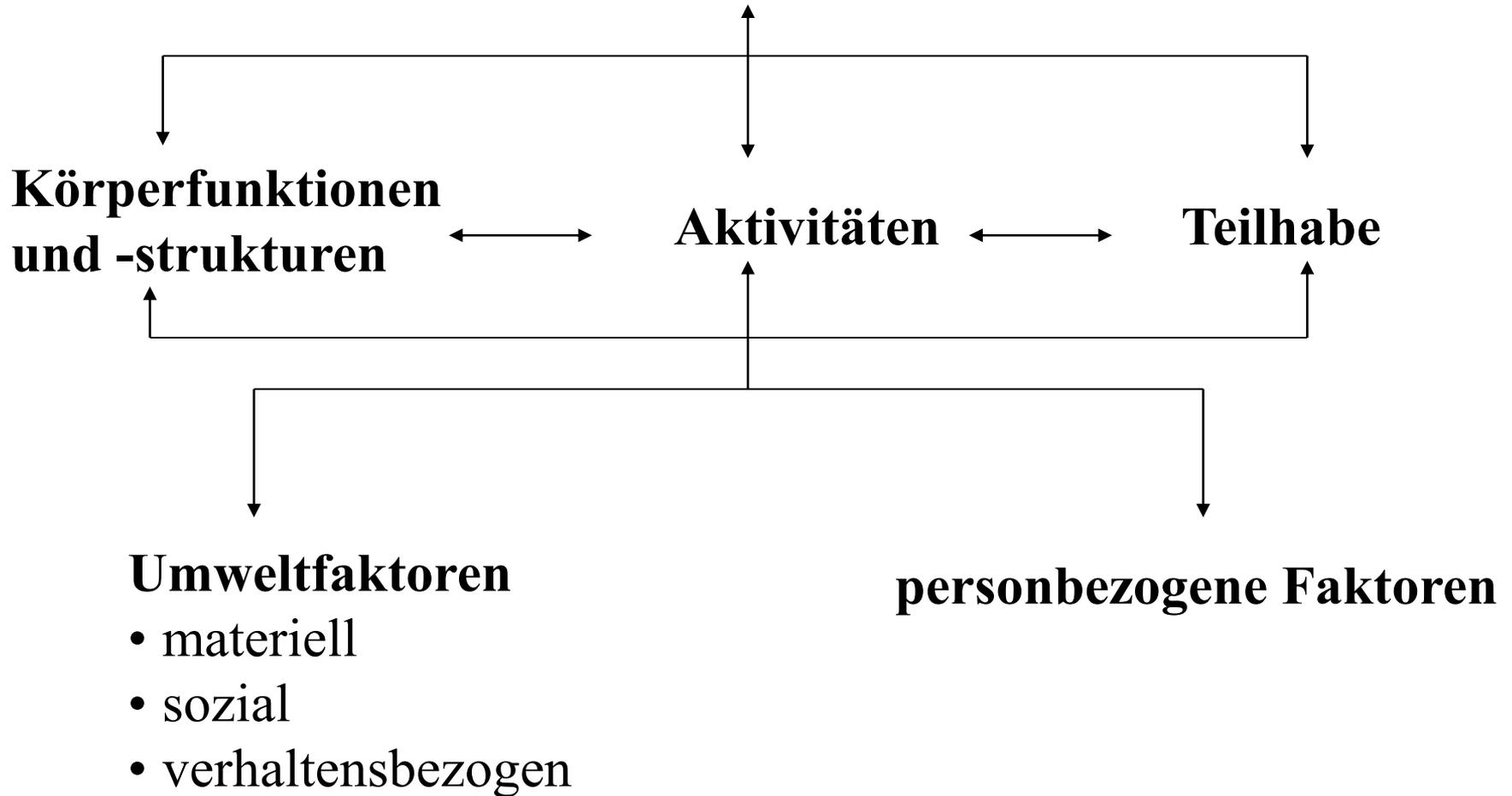


Das **bio-psycho-soziale Modell** der ICF

visualisiert die Wechselwirkungen
zwischen den Komponenten der
ICF

Gesundheitsproblem

(Gesundheitsstörung oder Krankheit, ICD)



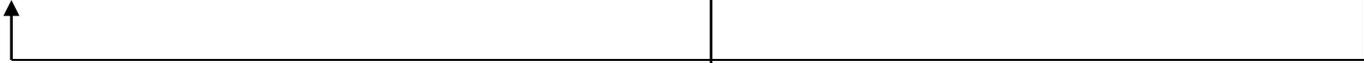
ICF

Teil 1

**Körperfunktionen
und -strukturen**

Aktivitäten

Teilhabe

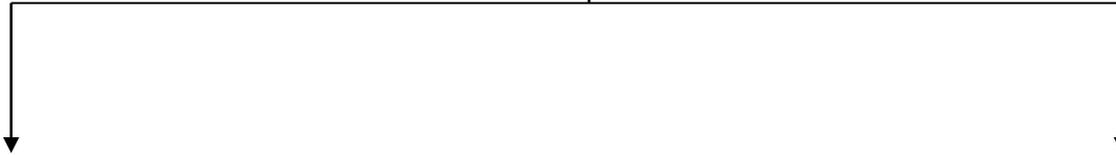


Teil 2

Umweltfaktoren

- materiell
- sozial
- verhaltensbezogen

personbezogene Faktoren



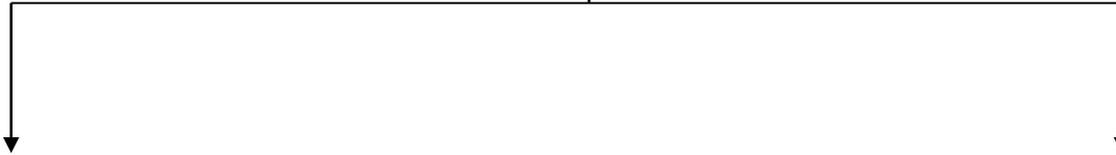
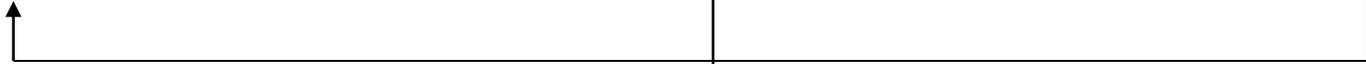
ICF

Teil 1

**Körperfunktionen
und -strukturen**

Aktivitäten

Teilhabe



Teil 2

Umweltfaktoren

- materiell
- sozial
- verhaltensbezogen

personbezogene Faktoren

- Alter, Geschlecht
- Motivation
- Lebensstil

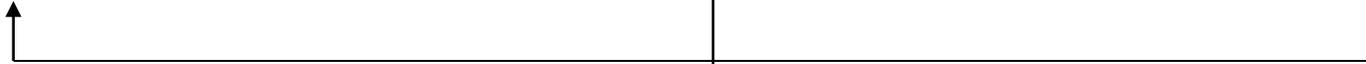
ICF

Teil 1

**Körperfunktionen
und -strukturen**

Aktivitäten

Teilhabe



Teil 2

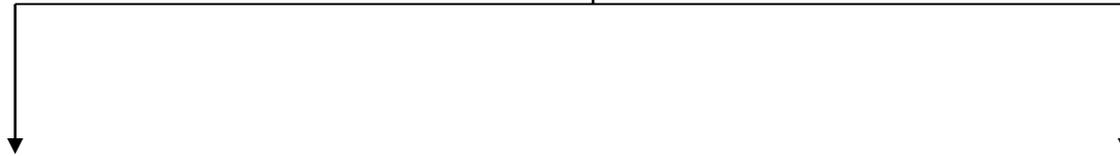
Umweltfaktoren

- materiell
- sozial
- verhaltensbezogen

personbezogene Faktoren

- aber im Prinzip:

„Blinder Fleck“



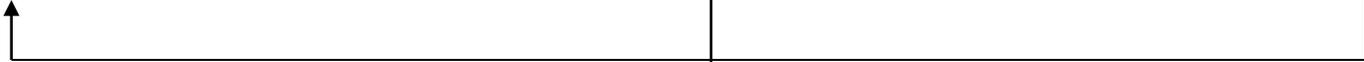
ICF

Teil 1

**Körperfunktionen
und -strukturen**

Aktivitäten

Teilhabe



Teil 2

Umweltfaktoren

- materiell
- sozial
- verhaltensbezogen



Beispiel Stefan

Gesundheitsproblem
Folgen einer schweren Schädel-Hirn-Verletzung

Körperfunktionen und -strukturen

- spastische Armfehlstellung rechts (Hemiparese),
- spastische Fehlstellung des rechten Unterschenkels und Fußes
- Beeinträchtigung mentaler Funktionen, geistige Reife und Leistungsfähigkeit entsprechen einem Vorschulkind
- Beeinträchtigung emotionaler Funktionen, verminderte Impulskontrolle mit aggressiven Durchbrüchen (Tätlichkeiten)

Aktivitäten

Beeinträchtigungen u.a.

- in der Selbstversorgung (z.B. beim Ankleiden, Waschen)
- in der Mobilität (z.B.beim Tragen, Bewegen und Handhaben von Gegenständen sowie beim Gehen und in der Fortbewegung)
- beim Lernen, in der Kommunikation, in der Wissensanwendung, bei der Übernahme allgemeiner Aufgaben sowie in bedeutenden Lebensbereichen

Teilhabe (Partizipation)

- Beeinträchtigung der Selbstversorgung
- Häusliches / selbstständiges Leben / Wohnen auch im Erwachsenenalter vorauss. nicht möglich
- Allgemeine interpersonelle Interaktionen und Beziehungen erschwert wegen aggressiver Durchbrüche (keine Gruppenfähigkeit)
- verminderte Bildungsfähigkeit (Erlernen eines Berufes nicht möglich), Teilnahme am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben eingeschränkt

Umweltbezogene Faktoren

- ländliche Wohngegend -
- wenig Entlastungsmöglichkeiten -
- eigenes Wohnhaus ("Familiensitz") +
- Familie lebt völlig isoliert -
- Mutter wirkt destruktiv, hat sich mit allen Stellen (Schule, Behörden, KK etc.) überworfen -

Kontextfaktoren

Förderfaktoren +
Barrieren -

Personbezogene Faktoren

- enge Bindung an Mutter (Mutter ist völlig überfordert; Vater vor zehn Jahren verstorben, wohnt bei Mutter und jüngeren Bruder) -
- ist offen und kontaktfreudig, sucht Freunde +
- schnell für neue Ideen zu gewinnen +



Personbezogene Faktoren

- enge Bindung an Mutter
(Mutter ist völlig überfordert; Vater vor zehn Jahren verstorben, wohnt bei Mutter und jüngeren Bruder) -
- ist offen und kontaktfreudig, sucht Freunde +
- schnell für neue Ideen zu gewinnen +

Beispiele aus den ICF-Praxisleitfäden der BAR:

Personbezogene Faktoren

- enge Bindung an Mutter
(Mutter ist völlig überfordert; Vater vor zehn Jahren verstorben, wohnt bei Mutter und jüngerem Bruder) -
- ist offen und kontaktfreudig, sucht Freunde +
- schnell für neue Ideen zu gewinnen +

allein lebend -
Übergewicht -

Alter -
Rentner +

Depressive Grundstimmung -
Kardiovaskuläre Risikofaktoren -
Motivierbarkeit +
(Selbstwirksamkeitserwartung)

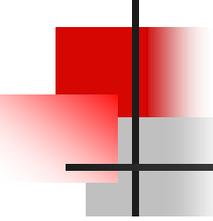
Sportlich, bislang eigene sportliche Aktivität +
finanziell gesichert +
geschieden -
allein lebend -

ausgeglichen +
(vermutlich) keine Berufsausbildung -
ledig -
keine Deutschkenntnisse -
keine finanzielle Absicherung -

verheiratet +
vier Kinder +
finanziell abgesichert +
beliebt +
61 Jahre -

arbeitslos -
Suchtanamnese -
allein lebend -
geschieden -
kinderlos -

geringe Deutschkenntnisse -
geringe Krankheitseinsicht -
Non-Compliance bei Medikation -
keine abgeschlossene Berufsausbildung -
Migrationshintergrund -

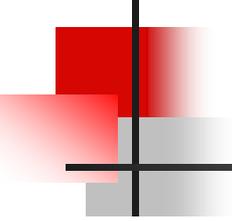


Originale Beschreibung der Personbezogenen Faktoren:

„Personbezogene Faktoren sind der spezielle Hintergrund des Lebens und der Lebensführung eines Menschen und umfassen **Gegebenheiten des Menschen, die nicht Teil des Gesundheitsproblems oder –zustandes sind.**“

ICF-Beispiele für Personbezogene Faktoren

„Diese Faktoren können
Geschlecht, **ethnische Zugehörigkeit**, Alter,
andere Gesundheitsprobleme, Fitness, **Lebensstil**,
Gewohnheiten, **Erziehung**, Bewältigungsstile,
sozialer Hintergrund, Bildung,
Ausbildung, **Beruf**
sowie vergangenen oder gegenwärtige Erfahrungen
(vergangenen oder gegenwärtige Ereignisse),
allgemeine Verhaltensmuster und **Charakter**,
individuelles psychisches Leistungsvermögen und
andere Merkmale umfassen,
die in ihrer Gesamtheit oder einzeln bei Behinderung
auf jeder Ebene eine Rolle spielen können“
(s. Seite 20, ICF 2001).

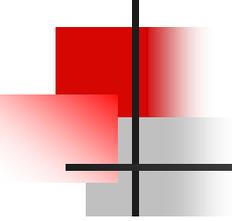


Gliederung des Entwurfs in 6 Kapitel:

- 1 „*Allgemeine Merkmale einer Person*“
- 2 "*Physische Faktoren*"
- 3 "*Mentale Faktoren,*
- 4 "*Einstellungen, Grundkompetenzen und Verhaltensgewohnheiten,*
- 5 "*Lebenslage, sozioökonomische/ kulturelle Faktoren,*
- 6 "*Andere Gesundheitsfaktoren*" (Restmenge)

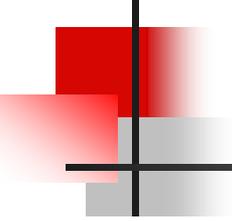
Die Faktorenaufzählung sollte möglichst

- *umfassend,*
- *universell,*
- *wertneutral,*
- *handhabbar,*
- *relevant,*
- *eindeutig,*
- *final ausgerichtet und*
- *nicht diskriminierend sein.*



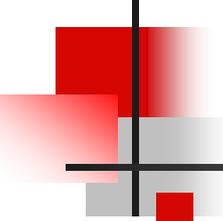
„Willkürlich“

- sind die beigefügten Codes, die lediglich zur besseren Orientierung im Text und nur beispielhaft angeführt sind.



Es ist

**■ keine
von Anfang bis Ende
abzufragende
Kriterienauflistung**



Bogen wird gespannt

- von einfachen, vorgegebenen und von der einzelnen Person i.d.R. **nicht veränderbaren Merkmalen**
- über die „**Konstitution**“ einer Person in physischen und in mentalen Dimensionen
- bis hin zu den **komplexeren persönlichen Faktoren**: der Art und Weise, mit der jemand sein Leben gestaltet,
- und schließlich der **Lebenslage**, in der sich eine Person befindet

Ggf. Begriffe, die mit Items anderer Komponenten der ICF identisch sind

- Je nach Zugehörigkeit zu den Komponenten sagen diese Begriffe **erkennbar** etwas spezifisch **anderes** aus:
- Liegen Schädigungen im Sinne der ICF als **Ausdruck des aktuellen Gesundheitsproblems** im Sinne von **Normabweichungen** vor,

sind diese bei den Körperfunktionen und -strukturen zu klassifizieren.

(Beispiel: Fingeramputation).

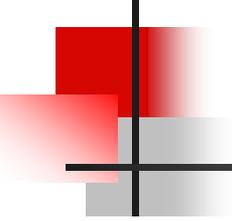
Ggf. Begriffe, die mit Items anderer Komponenten der ICF identisch sind

- Handelt es sich auf der Ebene der Körperfunktionen und –strukturen um (**Varianten**)/Verhältnisse im Rahmen der Norm

oder aber um **vorbestehende** wie auch **zurückliegende Gesundheitszustände**, die auf die Funktionsfähigkeit auf jeder Ebene **positiv oder negativ einwirken (können)**,

werden diese den Personbezogenen Faktoren zugeordnet

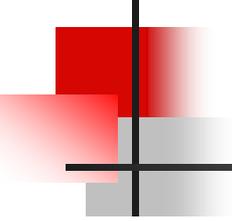
(Beispiel: durchgemachte Rötelninfektion bei erneuter Schwangerschaft).



Ggf. Begriffe, die mit Items anderer Komponenten der ICF identisch sind

- Entsprechend unterscheiden sich Items der Komponente „Aktivitäten/Partizipation“ von Personbezogenen Faktoren:
- **Krankheitsbedingte Abweichungen von üblichen Fähigkeiten sind der Komponente 2 zuzuordnen**

(Beispiel: Beeinträchtigung der Nahrungsaufnahme durch Schluckstörungen).



Ggf. Begriffe, die mit Items anderer Komponenten der ICF identisch sind

- Varianten/**(normale** Verhältnisse) der Ausübung einer Aktivität/Partizipation,
die sich positiv oder negativ auf die Funktionsfähigkeit auswirken können,
stellen Personbezogene Faktoren dar.

(Beispiel: spezielle Ernährungsgewohnheiten wie einseitige Ernährung)

Abgrenzung gegenüber Umweltfaktoren

■ **Handelt es sich um Einflüsse, die von außen auf die Person einwirken,**

z. B. Einstellungen anderer Menschen zu dem aktuellen Gesundheitsproblem einer Person,

sind diese bei den Umweltfaktoren zu klassifizieren.

Abgrenzung gegenüber Umweltfaktoren

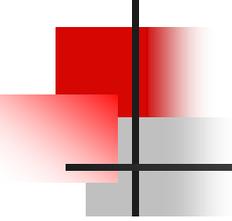
- **Handelt es sich um Merkmale, die der Person innewohnen,**

z. B. Einstellungen zu ihrem Gesundheitsproblem,

oder um Merkmale, die sich auf der Grundlage eines vorbestehenden Gesundheitszustandes, im Sinne von "geronnenen" Erfahrungen, entwickelt haben,

werden diese dem personbezogenen Kontext zugeordnet .

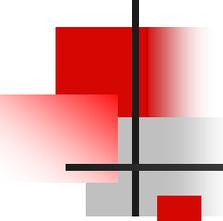
(Beispiel: Angst im Gefolge der Erfahrung einer nicht ausreichenden Analgesie bei operativen Eingriffen)



Bewertungsprinzip

- **Items** können in Bezug auf die Funktionsfähigkeit **als Barriere oder Förderfaktor** bewertet werden (Beurteilungsmerkmale).
- Die Zuordnung ist dabei abhängig von der beurteilenden Person/dem Betrachter (z. B. dem **Betroffenen** selbst, dem **Gutachter** oder dem **Behandler**)

sowie der **Fragestellung** in einer bestimmten Situation

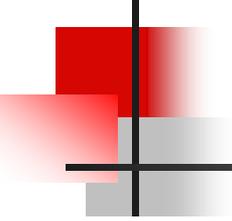


Bewertungsprinzip

- Diese Beurteilung unterliegt (selbstverständlich) insofern einer ggf.

höheren Subjektivität

als objektiv messbare Beurteilungsmerkmale der Körperfunktionen, -strukturen, Aktivitäten und der Partizipation.

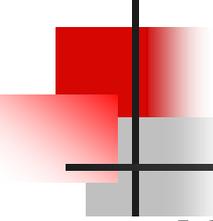


Kapitel 1

- i110 Alter

- i120 Geschlecht

- i130 Genetische Faktoren



Kapitel 2 Physische Faktoren

-i210 Faktoren des Körperbaus

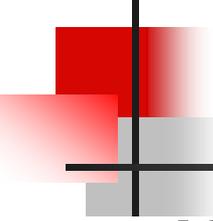
i2100 Körpermaße

i2101 Körperform

i2102 Körperzusammensetzung (Anteile u. Aufbau)

i2108 Faktoren des Körperbaus, anders bezeichnet

i2109 Faktoren des Körperbaus, nicht näher bezeichnet



Kapitel 2 Physische Faktoren

-i220 Andere physische Faktoren

i2200 Bewegungsbezogene Faktoren

(u.a. Muskelkraft, Ausdauer, Geschicklichkeit, Händigkeit)

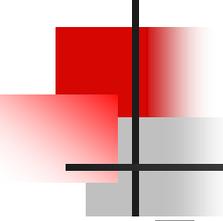
i2201 Faktoren der Funktion von Herz, Kreislauf und Atmung

i2202 Faktoren des Stoffwechsels

i2203 Faktoren der Sinnesorgane

i2108 Faktoren des Körperbaus, anders bezeichnet

i2109 Faktoren des Körperbaus, nicht näher bezeichnet



Kapitel 3 Mentale Faktoren

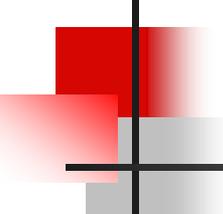
Zwei Blöcke:

Faktoren der Persönlichkeit

(i310 – i349)

Kognitive und Mnestische Faktoren

(i350 – i369)

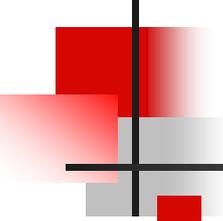


Kapitel 3 Faktoren der Persönlichkeit

Die Faktoren der Persönlichkeit stellen jeweils ein

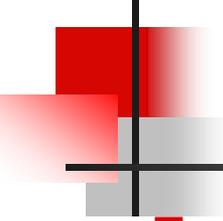
Kontinuum zwischen zwei Ausprägungen dar.

Deshalb kann neben dem Ausprägungsgrad auch der überwiegende Teil der Ausprägung angegeben werden.



Kapitel 3 Faktoren der Persönlichkeit

- **i310 Extraversion**
- **i315 Faktoren der Emotionalität**
- **i320 Zuverlässigkeit**
- **i325 Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen**
- **i330 Umgänglichkeit**
- **i335 Selbstvertrauen**
- **i340 Optimismus**
- **i349 Persönlichkeitsfaktoren, anders oder nicht näher bezeichnet**



Körperfunktion

- **b1267 Zuverlässigkeit**

Mentale Funktionen, die sich in einer Persönlichkeit äußern, die durch
Verlässlichkeit, Sorgfalt,
Prinzipientreue gekennzeichnet
ist,

im Gegensatz zu
Hinterlistigkeit und unsozialem
Verhalten

Personbezogener Faktor

- **i320 Zuverlässigkeit**

Überdauernde mentale Faktoren,
die sich auf **einem Pol** durch
Verlässlichkeit, Sorgfalt,
Prinzipientreue und Fleiß,

auf dem anderen Pol als
Unachtsamkeit, Unzuverlässigkeit,
Ungenauigkeit und
Verantwortungslosigkeit
auszeichnen

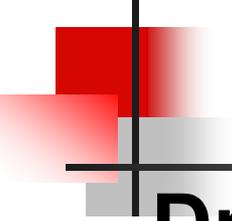
- *Inkl.: Gewissenhaftigkeit*

Kapitel 3

Kognitive und mnestische Faktoren (i350-i369)

- **i350 Faktoren der Intelligenz**
- **i355 Kognitive Faktoren**
- **i360 Mnestische Faktoren**

- **i369** (Überdauernde) kognitive und mnestische Faktoren, anders oder nicht näher bezeichnet



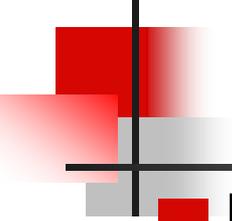
Kapitel 4

Drei Blöcke:

Einstellungen (i410 – i429)

Grundkompetenzen (i430 – i449)

Verhaltensgewohnheiten (i450 – i479)



Kapitel 4

■ Einstellungen (i410-429)

Die Gesamtheit meist überdauernder

**persönlicher Werte,
Überzeugungen und
Sichtweise ,**

**die das eigene Handeln und Leben in bestimmten
Bereichen betreffen.**

Kapitel 4 Einstellungen (i410-i429)

- **i410 Weltanschauung**
- **i413 Lebenszufriedenheit**
- **i416 Einstellung zu Gesundheit und Krankheit**
- **i419 Einstellung zu Interventionen und technischen Hilfen**
- **i422 Einstellung zur Arbeit**
- **I425 Einstellung zu sozialem Leben/zur Gesellschaft**
- **i428 Einstellung zu Hilfen**
- **i429 Weltanschauung, Lebenszufriedenheit und Einstellungen, anders oder nicht näher bezeichnet**

Kapitel 4 Einstellungen (i410-i429)

i410 Weltanschauung

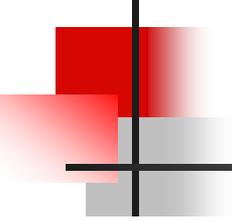
Die Gesamtheit persönlicher Werte, Überzeugungen und Sichtweisen, die

die Deutung der Welt,

die Rolle des Einzelnen und

die Sicht auf die Gesellschaft insgesamt betreffen.

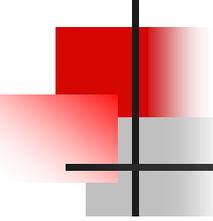
Zur Weltanschauung gehören religiöse, philosophische, moralische und politische Werte, Überzeugungen und Sichtweisen.



Kapitel 4 *Grundkompetenzen (i430-i449)*

Allgemeine Kompetenzen, die die Bereiche
Sozialkompetenz,
Methodenkompetenz,
Selbstkompetenz,
Handlungskompetenz und
Medienkompetenz umfassen,

und die die Basis bilden für die Adaption und den Transfer spezifischer Kompetenzen.

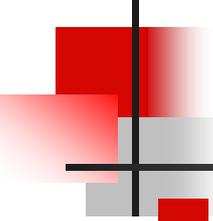


Kapitel 4 *Verhaltensgewohnheiten*

(i450-i489)

Überdauernde, durch Wiederholung selbstverständlich gewordene Verhaltensweisen.

Davon abzugrenzen ist einmaliges, gezieltes oder situativ bedingtes Verhalten



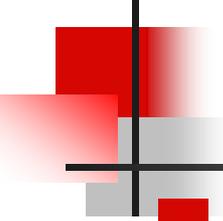
Kapitel 4 *Verhaltensgewohnheiten*

(i450-i489)

■ i463 Gebrauch von Genussmitteln

Die Gewohnheit, z.B. alkoholische Getränke, Kaffee, Tee oder Tabak zu konsumieren.

■ *Exkl.: krankhafter Gebrauch von Suchtmitteln*



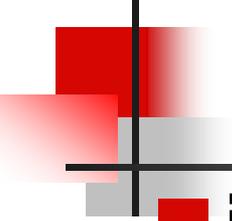
Kapitel 5 *Unmittelbare Lebenslage* (i510-i529)

- **i510 Einbindung in das direkte familiäre und soziale Umfeld**
- **i515 Wohnsituation**
- **i520 Beschäftigungssituation**
- **i525 Finanzielle Situation**

Kapitel 5

Sozioökonomischer / kultureller Status (i530-i559)

- **i530 Sozioökonomischer Status**
- **i535 Kultureller Status**
- **i540 Zugehörigkeit zu gesellschaftlichen Gruppen**
- **i545 Sprachliche Verständigung**
- **i550 Bildungsstand**



Kapitel 6 Andere Gesundheitsfaktoren

- **i610 Zurückliegende Krankheiten, Gesundheitsstörungen, Verletzungen oder Traumata**
- **i615 Zurückliegende Interventionen**
- **i619 Gesundheitsfaktoren, anders oder nicht benannt**

Fazit I

Die ICF unterstellt, dass es Personbezogene Faktoren gibt.

Somit ist es nicht nur legitim sondern geradezu erforderlich, sich zumindest im Groben ein Bild zu machen, was das bedeutet.

- **Nichts anderes hat die ICF-AG der DGSM gemacht!**

Mögliche Grenzen zu einzelnen Nutzungsmöglichkeiten sind **zu diskutieren, aber nicht zu tabuisieren.**

Was aber tatsächlich existiert, ist zumindest für eine aufgeklärte Gesellschaft auch wissenschaftlich zu untersuchen.

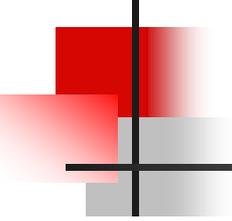
Fazit II

Die Entwicklung der Systematik der Personbezogenen Faktoren (PF) ist eine **nutzerorientierte Weiterentwicklung der ICF**.

- Der Normalitätsbegriff bleibt unverändert.
- Die Codes sind willkürlich, die Items nicht.
- **Körperfunktionen** können beeinträchtigt sein, **Personbezogene Faktoren** können Barrieren oder Förderfaktoren sein (Perspektivwechsel!).
- Der **Ansatz ist universell**, den Nutzen muss jeder Anwender für sich selbst bestimmen.

Fazit III

- Mit dem sog. „**Ermessensspielraum**“ ist **immer** verantwortungsbewusst und professionell umzugehen.
- Mehr **Transparenz** macht ein Verfahren normalerweise eher stärker „justitiabel“.
- Die PF sind **keine** von Anfang bis Ende abzufragende Kriterienauflistung.
- **Alle** Sozialdaten sind „sensibel“, die Erhebung und Verarbeitung sind **grundsätzlich** gesetzlich geregelt.



Weiteres Vorgehen

■ **Projektplanung**

- **Kritische Stellungnahmen einsammeln**
- **Bewertung und Bearbeitung der Themen innerhalb der Arbeitsgruppe**
- **Workshop zur breiteren Aufbereitung**

Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit (d160)

- Personbezogene Faktoren der ICF
 - Entwurf der AG „ICF“ des Fachbereichs II der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP)
- **S. Grotkamp, W. Cibis, J. Behrens et al.:**
Das Gesundheitswesen 2010; 72: 908 – 916

eMail: wolfgang.cibis@bar-frankfurt.de

Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation

60486 Frankfurt am Main, Solmsstraße 18

www.bar-frankfurt.de